

DIE ZYKLISCHEN EINDRÜCKE, IHRE WIEDERKEHR UND UNSERE EVOLUTION

Das Wort Zyklus kommt von dem griechischen Kyklos - ein Ring. Im Sanskrit steht dafür das Wort Kalpa, welches aber eine weitere und tiefere Bedeutung hat, nämlich einen großen Zyklus, während die kleineren andere Namen haben.

Was ist ein Zyklus? Es ist ein Kreis, ein Ring; aber nicht gleich einem Ehering, in sich zurücklaufend, sondern wie eine Schraubenlinie in Spiralform, welche unten beginnt und durch Drehung um ihre eigene Achse in die Höhe steigt, so dass also der Endpunkt senkrecht *über* dem Anfangspunkt liegt.

Aber was verstehen wir unter einem Zyklus in der Theosophie, unseren eigenen Naturbetrachtungen, dem Menschen, der Zivilisation, unserer eigenen Entwicklung, unserem Ursprung, unserer Bestimmung gegenüber? Genau dasselbe, was die Ägypter, die Hindus und die Philosophen des Mittelalters darunter verstanden haben: eine periodische Rückkehr, den Rücklauf eines Dinges von irgendwo auf seinen Ausgangspunkt. Deshalb die Anwendung des Wortes Zyklus, weil eine anscheinend perfekte Rückkehr erfolgt. Aber in der theosophischen Lehre und in der Lehre der Alten steht diese Rückkehr stets etwas höher im Sinne eines weiteren Grades der Vollendung. Wie die alten Ägypter ganz richtig erkannten, existieren Zyklen überall; Dinge kommen zurück, Ereignisse wiederholen sich, die Geschichte repetiert sich, und deshalb haben wir auch ein Sprichwort: „Die Geschichte wiederholt sich selbst.“

Also wo herrschen die zyklischen Gesetze nach theosophischer Anschauung? Wir sagen: überall. Sie herrschen in jedem Reich der Natur, im Tierreich, im Mineralreich; in der Menschenwelt; in der Geschichte; im Himmel, auf Erden. Wir sagen nicht nur, dass die Zyklen auf der Erde und unter den Menschen herrschen, sondern auch in den drei Welten des Universums - d.h. *unter* unserer, *in* unserer und *über* unserer Welt.

Buckle, ein berühmter englischer Forscher, sagt in einer seiner besten Schriften, dass die zyklischen Gesetze in Bezug auf Nationen ohne Zweifel bestehen, dass sie anscheinend gleichmäßig wiederkehren, etwas gehoben oder gesunken in Qualität, da es auch einen absteigenden Zyklus innerhalb des aufsteigenden gibt. Buckle entdeckte aber kein Gesetz. Er wiederholte nur, was die Alten immer und immer wieder gesagt haben. Mir schien es immer, dass Buckle und andere, falls sie den Alten nur etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätten, sich selbst große Mühe erspart haben würden, denn sie erlangten ihre Tatsachen nur durch viel Studium und angestrengte Arbeit, während das Gesetz durch ein Studium der alten Angaben, welche stets die Existenz der Zyklen lehrten, leicht zu entdecken

gewesen wäre.

Bei den Alten gab es viele große und kleine Zyklen. Sie hatten einen Saros und einen Naros, wovon wir heute kein klares Verständnis haben. Wir wissen etwas davon, aber nicht die volle Wahrheit. Die Ägypter lehrten, dass es einen großen siderischen Zyklus gab, der heute glücklich gefunden ist - der Zyklus von 25.000 Jahren, der durch den Lauf der Sonne durch den Zodiak während dieser Zeit entsteht. Von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr geht die Sonne durch den Tierkreis, geht aber damit schließlich auch wieder auf ihren Anfangspunkt zurück. Dieses wird das Vorrücken der Nachtgleichen genannt; d.h. wenn wir annehmen, dass die Sonne am 1. April im ersten Grad des Widder steht, so dauert es etwas über 25.000 Jahre, bis sie den gleichen Grad dieses Zeichens wieder erreicht.

Nun ist die Sonne das Zentrum unseres Sonnensystems; die Erde läuft um die Sonne, und dabei dreht sich die Erde fortgesetzt um ihre eigene Achse. Wie unseren heutigen Astronomen und auch den Alten bekannt, läuft auch die Sonne um eine Zentrale, d.h. während wir um die Sonne laufen, läuft diese um ihre Zentrale, so dass wir im Raum nicht einen Kreis, sondern eine Spirale beschreiben, da wir mit der Sonne deren ungeheure Bahn durchlaufen. Wenn wir dieses richtig verstehen, so wird uns das ganze Thema ziemlich klar sein. Im Raum gibt es irgendwo einen Stern - manche glauben, es sei Alcyone, andere wieder nehmen einen Stern in den Plejaden und noch andere suchen noch ein anderes Zentrum - das zufolge des Schlusses vom Bekannten zum Unbekannten das Zentrum sein muss, von dem die Sonne während ihres ungeheuren Kreislaufes angezogen wird, wobei sie die Erde natürlich mitzieht. Im Verlauf der 25.000 Jahre muss die Sonne auf ihrer Wanderung durch den Tierkreis die Erde in Regionen bringen, in denen sie vorher nie war, denn wenn die Sonne wieder im Widder steht, so ist es nur dem Schein nach derselbe Punkt, welcher jetzt aber viel höher liegt. Die Sonne muss die Erde in solche kosmischen Räume bringen, wo ganz andere Verhältnisse existieren, wodurch dann auch die Erde Veränderungen erleidet; denn ein Wechsel in der kosmischen Atmosphäre, der durch den Lauf der Sonne bedingt wird, muss die Erde mit allen Bewohnern beeinflussen. Die Alten untersuchten dieses alles und konstatierten diesen Zyklus von 25.000 Jahren; unsere modernen Astronomen entdeckten diese Tatsache aber vor kurzer Zeit zufolge Deduktion, während die Alten diese Tatsache aus eigener Erfahrung kannten und darüber Aufzeichnungen hinterließen.

Die Ägypter hatten auch einen Mondzyklus, den wir kennen; sie hatten aber noch mehrere Mondzyklen als wir, denn der Mond hat nicht nur seinen Zyklus von 28 Tagen - vom Vollmond zum Neumond und dann wieder zum Vollmond -, sondern auch einen Zyklus von etwas über 19 Jahren, welcher ebenfalls seinen Einfluss auf die Erde haben muss.

Die Ägypter sagten ferner, dass auch die Menschenseele ihren Zyklus von 5.000 Jahren habe. Meinten sie damit, dass der Mensch oder ein König, dessen Körper in eine Mumie verwandelt wurde, nach dem Ablauf seines 5.000 Jahr Zyklus seine Mumie wieder zu finden hoffte? Nein; aber dass niemand seine mumifizierten Atome genommen und schlecht gebraucht habe. Von uns Modernen wird diese Mumifikation auf andere Weise erklärt. Die Ägypter jedoch wurden durch ihr Wissen von dem Gesetz der Zyklen veranlasst, die erste Mumie zu machen. Sie glaubten, dass die Menschenseelen zurückkehren, und sie glaubten, wie wir auch, dass alle Atome lebendig sind, dass sie sensitive Punkte sind, dass sie entsprechend ihrer Region intelligent sind, und dass der Mensch, der materielle Atome, wie wir sie in unserem Körper und Gehirn haben, missbraucht, auch für die Konsequenzen aufzukommen habe. Folglich sagten sie sich: „Wenn ich sterbe und diese, von mir gut gebrauchten Atome zurück lasse, so möchte sie vielleicht ein anderer Mensch nehmen und schlecht gebrauchen; deshalb will ich sie soweit als möglich bis zu meiner Rückkehr konservieren, dann die Verbindung der Atome durch einen gewissen Prozess aufheben und sie an einer gewissen Stelle absorbieren, wo sie dann gute Verwendung finden können.“ Das mag heute anstößig erscheinen, doch wiederhole ich einfach deren Theorie, von der ich nicht sage, ob ich daran glaube oder nicht.

Die alten Ägypter, welche diese Anschauungen hegten, sind dahingegangen und haben uns nur ihre Pyramiden, die Tempel zu Theben, die Sphinx und all die großen Monumente zurückgelassen, welche jetzt nach und nach wieder entdeckt werden. Wo sind sie hingekommen? Sind sie bereits wiedergekehrt? Werden sie von den jetzt in Ägypten lebenden Kopten repräsentiert? Ich glaube es nicht, obwohl die Vererbung das berühmte Auskunftsmittel für alles sein soll. Die Kopten deren Abkömmlinge? Diese wissen nichts, absolut nichts außer ihrer einfachen Sprache und leben das Leben von Sklaven, und dennoch sollen sie die Abkömmlinge der alten Ägypter sein! Was ist aus diesen nun geworden? Die alten Ägypter sind nach unserer Meinung die Mitarbeiter der alten Hindus, deren Zyklus noch läuft; d.h. deren Abkömmlinge existieren noch und sind im Besitz von wenigstens einem Teil der Wissenschaft ihrer Vorfahren, und wir finden, dass die alten Hindus stets dieselbe Anschauung über die Zyklen hatten, wie die alten Ägypter. Sie teilten die Lebenszeit der Welt. Sie sagten, dass die Manifestation beginnt und für eine enorme Anzahl von Jahren - ein Kalpa - andauert. Dieses Kalpa ist in Zeitalter eingeteilt. Die kleinen Zyklen haben verschiedene Dauer - einer 4.000, ein anderer 400.000 usw., welche alle zusammen eine solche Zahl bilden, die wohl niederzuschreiben ist, dem Gehirn aber unfassbar bleibt.

Die Idee der Zyklen kam von den Âryanern, die sich von Hindostan - der Wiege unserer Rasse - über den Westen und Süden ausbreiteten. Die âryanische Rasse

kam in die Epoche des Christentums, so dass wir die Christen, die Römer, die Griechen und alle in jener Zeit lebenden Völker dieselbe Theorie über Zyklen festhalten sahen, dass nämlich das zyklische Gesetz überall herrscht. Wir finden dieses Gesetz bei den alten Mystikern, den christlichen Mystikern, den Mystikern des Mittelalters und den Mystikern der Neuzeit. Wenn man die Werke von Higgins liest - welcher auch die Apokalypse geschrieben hat -, so findet man darin schwierige Berechnungen und Untersuchungen über diese Frage der Zyklen. Existieren diese Zyklen wirklich? Gibt es ein solches Ding wie einen Zyklus, der das Menschenschicksal beeinflusst?

Wenn wir näher auf unser persönliches Leben eingehen, so können wir sehen, dass Zyklen herrschen, denn die Sonne geht am Morgen auf, erreicht das Mittagszentrum und geht im Westen unter; am nächsten Tag geschieht das gleiche. Auch wir folgen ihr, indem wir aufstehen, unseren höchsten Punkt von Aktivität erreichen und dann wieder in Schlaf fallen. So folgt auf die Nacht der Tag und auf den Tag die Nacht. Dieses sind nur kleine Zyklen, aber aus ihnen bauen sich größere auf. Wir wurden geboren; im Alter von ca. sieben Jahren erlangten wir moralische Urteilsfähigkeit in gewissem Grade; etwas später kommt Volljährigkeit, dann beginnt der Abstieg und wir beschließen den großen Tag unseres Lebens mit dem Sterben des Körpers.

Wenn wir die Natur betrachten, so finden wir Sommer und Winter, Frühling und Herbst. Dieses sind Zyklen, und jeder von ihnen beeinflusst die Erde mit ihren menschlichen Bewohnern.

Die esoterische Lehre, die innere Lehre der alten Theosophen und der heutigen Theosophen, die in der alten Literatur und in religiösen Schriften zu finden ist, sagt uns, dass zyklisches Gesetz das höchste Gesetz ist, welches unsere Evolution dirigiert, dass Reinkarnation, über die wir so viel sprechen, das zyklische Gesetz in Tätigkeit ist und unbeeinflussbar wirkt. Denn was ist Reinkarnation anders als eine Rückkehr zum Erdenleben, so wie es die alten Ägypter lehrten, und wie wir es nach und nach als eine Tatsache erkennen, weil wir auf keine andere Weise als durch das zyklische Gesetz der Reinkarnation die Probleme des Lebens zu erklären vermögen, welche uns in den Weg treten. Damit vermögen wir unseren eigenen Charakter zu erklären, jeder verschieden vom anderen und für jede Person mit einer besonderen Kraft.

Nach diesem höchsten Gesetz müssen wir ein anderes betrachten, das mit dem ersten in Beziehung steht und welches in dem Titel, den ich für diesen Artikel wählte, enthalten ist. Das ist das Gesetz von der Rückkehr der Eindrücke. Was ist darunter zu verstehen? Alle jene Taten und Gedanken, die eine Nation entwickelt - abgesehen von den Vorgängen in der Natur, über welche das gleiche Gesetz

herrscht - bilden einen Eindruck. Unser Kommen zu diesem Konvent¹ erzeugt in unserer Natur einen Eindruck. Unser Hinaustreten auf die Straße und das Betrachten eines Straßenaufbaus bildet einen Einfluss. Ein Streit während der letzten Woche und das Verurteilen eines Mitmenschen, oder ein Streit mit einer Frau und das dabei auftretende heftige Zornigsein erzeugt einen Eindruck. Diese Eindrücke sind dem zyklischen Gesetz gerade so unterworfen, wie der Mond und die Sterne und die Welt und sind viel wichtiger in Bezug auf unsere Entwicklung - die persönliche Entwicklung oder Evolution - als alle diese anderen großen Dinge; denn diese affizieren uns in der Masse, während die kleinen Eindrücke uns im Detail beeinflussen.

Die Theosophische Lehre in Bezug auf die Zyklen und die Evolution der Menschenrasse ist, wie ich glaube, allen bekannt, da ich Sie alle für Theosophen ansehe.

Man könnte den Vorgang etwa auf folgende Weise beschreiben: Versuchen wir uns vorzustellen, dass ehe diese Erde aus dem Gaszustand heraus kam, irgendwo im Raum eine Erde existierte, die wir den Mond nennen können, was auch die rechte Lehre ist. Der Mond war einmal ein großer und lebendiger Körper voller Bewohner. Er lebte sein Leben, ging durch seine Zyklen und kam schließlich nach ungeheuren Zeiträumen zu dem Punkt, wo er zu sterben hatte, d.h. zu dem Moment, wo die Wesen auf dem Mond diesen zu verlassen hatten, weil seine Zeit um war. Von da ab begann der Auszug von dieser alten Erde. Man kann sich dieses gleich einem Wanderzug von Vögeln vorstellen. Haben Sie schon einen beobachtet? Ich habe dies schon in solcher Art beobachtet, wie vielleicht wenige von Ihnen. In Irland und wohl auch in England wandern die Schwalben in sonderbarer Weise. Als ich noch ein Knabe war, ging ich oft zu meinem Onkel, in dessen Garten eine Ruine stand, auf der sich die Schwalben der ganzen Umgebung mit besonderer Vorliebe versammelten. Dies geschah auf folgende Weise. Mit dem Herankommen des Zeitpunktes konnte man sie aus allen Himmelsrichtungen ankommen und sich auf dem alten Steinhaufen zwitschernd niederlassen oder um denselben herum fliegen sehen. Beim Eintreten der Dämmerung erhoben sich alle und bildeten einen sehr großen, über vierzig Fuß im Durchmesser haltenden Kreis. Dieser ganze Schwalbenkreis flog mit lautem Gezwitscher ein bis zwei Stunden lang um die alte Ruine. Hierdurch wurden weitere Schwalben angezogen, die wahrscheinlich den Zeitpunkt vergessen hatten. So trieben es die Schwalben einige Tage, bis der Tag des Fortziehens kam, an dem sie verschwanden - einige zurücklassend, welche durch Verspätete noch vermehrt wurden. Andere Vögel ziehen auf andere Weise.

¹ Dieser Artikel bildete einen Vortrag W.Q. Judges in einer Theosophischen Jahresversammlung.

Und so wanderten auch die menschlichen Vögel vom Mond auf den Punkt, wo die Erde sich bildete - ein Punkt im Raum, ich weiß nicht wo er war - und ließen sich als lebende individuelle Wesen ohne Körper in jener materiellen Masse nieder, erfüllten sie mit Leben und gestalteten zuletzt diese Erdkugel mit individuellen Wesen auf ihr. Und dann fingen die Zyklen an zu herrschen; denn die Eindrücke, welche diese Väter machten, da sie in den uralten Zivilisationen (der Intellekt versagt für eine Vorstellung über dieses Alter) auf dem Mond lebten, kamen zurück, als die Väter diese Erde erreichten. So finden wir auf dieser Erde die Rassen steigen und fallen und endlich das werden, was sie jetzt sind, was aber noch nichts ist im Vergleich zu dem, was sie sein werden; denn sie gehen immer höher und höher.

Das ist die in breiten Zügen gegebene Theorie worin auch die Theorie von den Rassen enthalten ist, den sieben großen Rassen, welche diese Erde nacheinander bevölkern, die großen sieben Adame. Wenn diese Erde schließlich ihre Lebensperiode zu Ende gelaufen hat, dann werden alle ihre Wesen von ihr fortfliegen zu einem anderen Punkt im Raum und dort als ältere Brüder neue Welten bilden, wie sie es zuvor in anderen Regionen der Natur getan haben. Wir tun dies nicht blindlings; es ist vor uns durch andere geschehen und niemand weiß, wann es anfangt; es hat keinen Anfang und wird kein Ende sehen, aber es wird immer die Älteren Brüder der Rasse geben welche das Pionierleben führen.

Wie schon durch einige beschrieben, können wir die Zyklen nicht aus ihrer Bahn lenken. Das Feuer des Patriotismus vermag nichts gegen ein höheres Geschick, welches eine Nation in Finsternis wirft. Alles was wir tun können, ist hier und da kleine Milderungen herbei führen. Die Älteren Brüder sind dem Gesetz unterworfen; aber sie haben Zuversicht und Hoffnung, weil das Gesetz sie nur scheinbar niedersteigen macht, um sie auf um so größere Höhen zu führen. So sind wir durch das zyklische Gesetz aus den niedersten Reichen der Natur empor gestiegen; das heißt, wir sind mit einer ungeheuren Bruderschaft verknüpft, welche nicht nur die weißen Völker, die schwarzen Völker und die gelben Völker der Erde, sondern auch das Tierreich, das Pflanzenreich, das Mineralreich und das Elementalreich in sich schließt.

Wir dürfen nicht so selbstsüchtig sein und annehmen, dass diese Bruderschaft nur Männer und Frauen umfasst; sie umschließt alles, jedes Atom in diesem Sonnensystem. Wir kommen herauf aus niederen Formen und lernen es, die in unsere Verwaltung, in unsere Körper, Gehirne und unsere psychische Natur gegebene Materie so zu gestalten, zu gebrauchen und zu beeinflussen, dass diese Materie eine von unseren jüngeren Brüdern in Gebrauch zu nehmende Verbesserung ist, unseren jüngeren Brüdern, die immer noch unter uns stehen, vielleicht in den Steinen unter unseren Füßen. Ich will damit nicht sagen, dass

ein Menschenwesen in diesen Steinen ist, sondern ich meine, dass kein Atom in dem Stein tote Materie ist. Es gibt nirgends eine tote Materie, sondern jedes Atom auch in diesen Steinen enthält Leben, unintelligent, formlos, aber potentiell, und zu einem gewissen, weil über unseren Begriff hinaus liegenden Zeitpunkt werden alle Atome in diesen Steinen erlöst sein.

Die Materie selbst wird verfeinert sein, und während dieses großen Zyklus des Fortschritts wird alles auf der Leiter empor gehoben worden sein, damit andere, in einem uns unverständlichen noch niederem Grade Stehende empor steigen können.

Dieses ist die wirkliche Theorie. Ist sie Aberglaube? Wenn wir den Zeitungen glauben, so ist es Aberglaube, denn diese verdrehen und verrücken alles. Unsere Feinde werden sagen, wir hätten gesagt, dass ein Mensch in diesem Stein sei, und dass wir Stein gewesen wären. Wir sind kein Stein gewesen, sondern die große Monade, der aus anderen Welten gekommene Pilgrim, war in jedem Stein, war in jedem Naturreich und hat jetzt die Menschenstufe erreicht, um zu zeigen, ob er fähig ist, als ein Mensch weiterzufahren, oder ob er nochmals zurücksinken will, gleich einem Schuljungen, der nicht lernen will und so in den untersten Klassen sitzen bleibt.

Dieses Gesetz der Eindrücke, über welches ich jetzt gesprochen habe, kann auf folgende Weise illustriert werden: Wenn wir auf eine elektrische Glühlampe blicken, so werden wir finden, dass dieses Licht auf der Regenbogenhaut ein Bild erzeugt; wenn wir dann die Augen schließen, dann sehen wir diese von dem Kohlefaden in der elektrischen Lampe erzeugte Lichtfigur in unserem Auge. Jeder Versuch wird uns davon überzeugen. Wenn wir nun die Augen geschlossen halten und aufmerksam beobachten, so werden wir das Bild für eine gewisse Anzahl von Sekunden zurückkommen, eine gewisse Sekundenanzahl bestehen bleiben und nach einer gewissen Zeit wieder verschwinden sehen - immer wechselnd, aber stets das gleiche Licht bildend -, bis zuletzt die Zeit kommt, wo es völlig verschwindet, weil es durch andere Eindrücke verwischt oder überdeckt worden ist.

So sehen wir, dass selbst in der Regenbogenhaut des Auges sich die Rückkehr des Eindruckes vom elektrischen Lichtbogen abspielt. Nach dem ersten Mal wechselt die Farbe mit der regelmäßigen Rückkehr des Lichteindruckes, wodurch hier die zyklische Rückkehr eines Eindruckes auf die Retina bewiesen ist und, da sich dieses Gesetz hier wirksam zeigt, so muss es überall tätig sein. Und wenn wir unseren moralischen Charakter betrachten, so finden wir dasselbe; denn gerade so wie wir die angeblich durch den Mondeinfluss erklärten Meereszeiten haben - was jedoch in meinen Augen keine Erklärung dafür ist,

da ich aber kein Gelehrter bin, so ist meine Anschauung wenig wert -, so haben wir auch im Menschen Gezeiten, welche mit „Rückkehr der Eindrücke“ bezeichnet werden; d.h., wenn wir etwas einmal tun, so entsteht dadurch eine Tendenz für die Wiederholung; tun wir es zweimal, so ist die Tendenz für die Wiederholung verdoppelt. So zeigt sich durch unseren ganzen Charakter diese beständige Rückkehr der zyklischen Eindrücke.

Wir haben diese Eindrücke von jedem Punkt im Raum, von jeder gehabten Erfahrung, von allem, durch das wir zu irgend einer Zeit gehen können; selbst von jenen Dingen, durch welche unsere Vorfahren gingen. Und dieses ist deshalb nicht ungerecht, weil unsere Vorfahren die Richtung der physischen Einhüllung angaben, in die wir nicht eintreten können, wenn wir keine Einpassung dafür haben; aus diesem Grunde werden wir an irgend einem Punkt des laufenden Zyklus in der Vergangenheit derselben Richtung oder Familie angehört haben, müssen also früher beim Aufbauen der besonderen Familienrichtung, der wir jetzt angehören, tätig gewesen sein und nehmen jetzt die rückkehrenden zyklischen Eindrücke wieder auf uns.

Dieses hat aber für uns als einzelne Individuen das größtmögliche Gewicht für unsere Evolution, und das ist auch die Seite, von der ich die Frage der Evolution heute betrachten will. Also nicht die umfangreiche Frage der Evolution des Universums, sondern unsere eigene Evolution oder unser körperliches Leben, wie Frau Blavatsky mit den Worten der Alten uns so oft gelehrt hat, und wie wir es gesagt finden von vielen, die der gleichen Schule angehören.

Für Sie ergibt sich die Gelegenheit ein bestimmtes Ding zu tun; Sie tun es aber nicht; und Sie werden die Gelegenheit dazu während eines ganzen Jahrhunderts nicht mehr haben. Es ist die Rückkehr irgendeines alten Dinges, das gut war, und das nun nach dem Lauf der Zyklen zurückkehrte. Sie können diese Gelegenheit nun versäumen; sie wird zwar wiederkehren, aber es mögen darüber viele hundert Jahre vergehen; sie mag erst in einem kommenden Leben wiederkommen, aber sie wird unter dem gleichen Gesetz kommen.

Nehmen wir nun einen anderen Fall. Ich habe einen Freund, der sich müht, über Theosophie und die psychische Natur alles zu ergründen; aber ich habe gefunden, dass er diesem unvermeidlichen Rückkehren auf ihn selbst von all den von ihm erzeugten Eindrücken nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkt. Ich entdeckte, dass er Perioden der Niedergeschlagenheit hatte (was sich von jedermann sagen lässt), wo er eine Depression fühlte, für die ihm jede Erklärung mangelte. Nun machte ich ihn darauf aufmerksam, ob er nicht den gleichen Zustand vielleicht vor sieben oder acht, vielleicht auch vor fünf Wochen gehabt habe. Nachdem er sein Tagebuch durchforscht hatte, fand sich, dass er tatsächlich in ungefähr

gleichen Zeiträumen solche niederdrückende Stimmungen hatte. Dieses erklärte mir nun, wie diese Zustände immer wiederkehrten. „Aber was soll ich tun?“ fragte mein Freund. Tue das, was uns die alten Theosophen lehren, das heißt, wir können nur dann gute Resultate haben, wenn wir den üblen Einflüssen gegenüber gute Eindrücke schaffen.

Nehmen wir also diesen Fall der Depression an. Was mein Freund gegenüber der Rückkehr dieses alten Eindruckes zu tun hatte, war das Erwecken eines freudigen Gefühles selbst gegen seinen eigenen Willen, und wenn ihm dieses nicht gelang, dann hätte er sich mühen sollen, um die Freude von anderen zu fühlen. Dadurch hätte er in sich einen anderen Eindruck, nämlich den der Freude, erzeugt, wodurch dann der alte Eindruck bei dessen nächster Rückkehr sowohl an Qualität wie Ausdehnung durch den Eindruck der Freude oder Erhebung verändert worden wäre, da diese zwei zusammentreffenden Zustände sich gegenseitig aufgehoben hätten, gerade wie zwei direkt aufeinander treffende Billiardkugeln durch den Zusammenstoß in ihren Bewegungen zum Stillstand kommen. Das ist auf jede Person anwendbar, die unter solchen Zuständen leidet. Dies trifft jedoch nicht auf mich zu und ich denke, dass es nur deshalb so ist, weil ich in einem früheren Leben dieses Niedergedrücktsein hatte. Jetzt habe ich andere Dinge, aber nie Depression.

Ich habe Freunde und Bekannte, die unter dem Banne dieser Depressionsanfälle stehen. Das ist die Rückkehr von zyklischen Eindrücken oder die zyklische Rückkehr von Eindrücken. Was sollen sie damit anfangen? Manche sagen, dass sie sich einfach hinsetzen und das Ding sich austoben lassen sollen; das heißt, sie setzen sich hin und geben ihm damit neues Leben. Sie können es freilich nicht verschwinden machen, wenn es einmal gekommen ist; aber wenn es kommt, dann sollten sie Freudigkeit, Freundlichkeit für irgend jemand ins Leben rufen, und dadurch werden sie dann einen anderen Eindruck erzeugt haben, welcher zur gleichen Zeit mit dem üblen zurückkehrt. Es macht nichts aus, wenn sie damit ein oder zwei Tage später kommen. Am nächsten Tag oder an einem der nächsten Tage ist es noch Zeit, und wenn dann der alte zyklische Eindruck zurückkommt, dann zieht er auch den neuen mit herauf, weil dieser durch Gedankennähe daran geknüpft ist.

Auch für das Problem der Zivilisation, von der wir ein Mitglied sind, hat dies eine Bedeutung.

Wer sind wir? Wohin gehen wir? Woher kamen wir? Ich sagte bereits, dass die alten Ägypter verschwanden. Wenn man sich mit der ägyptischen Geschichte beschäftigt, die die interessanteste, weil verschleierte ist, so findet man, dass die Forscher sagen, dass diese ägyptische Zivilisation sich sofort zur Mittagshöhe

erhebt. Wir sehen aber keinen Anfang dafür. Diese Zivilisation war so groß, dass sie zum Emporwachsen auf diese Höhe einen enormen Zeitraum verbraucht haben muss, so dass wir seinen Anfang nicht zu erforschen vermögen. Und ebenso plötzlich verschwindet sie und nichts bleibt zurück, als die ungeheueren Ruinen von Bauten und andere Erzeugnisse menschlicher Geschicklichkeit, aus denen wir schließen müssen, dass diese Nation viele Jahrhunderte zu ihrer Entwicklung brauchte. Die alten Ägypter machten nicht nur Mumien mit einer Bandagierkunst, wie wir sie heute nicht besser verstehen, sondern sie hatten einen solchen Grad der Ausbildung, dass es z.B. einen Spezialisten für das rechte, einen für das linke Auge, einen für das Augenlid usw. gab. Nach meiner bescheidenen Anschauung sind wir die Ägypter.

Wir sind nach unserem fünftausend oder wievielmten tausend Jahres-Zyklus zurückgekommen und haben mit uns auch die sogenannte semitische Rasse zurückgebracht, mit der wir durch einen alten Eindruck verbunden sind, von dem wir uns nicht zu befreien vermögen, so dass uns jetzt dieses semitische Gepräge anhaftet. Wir haben durch das unvermeidliche Gesetz der zyklischen Rückkehr von Assoziationen eine Rasse oder auch gewisse Personen mit herauf gezogen, mit denen wir während der großen nun versunkenen Zivilisationen durch gewisse Handlungen verbunden sind; von diesen vermögen wir uns nicht zu befreien, sondern müssen sie durch unser eigenes Emporsteigen ebenfalls auf eine höhere Ebene bringen.

Ich denke, dass in Amerika der Beweis für diese alte Zivilisation an den Tag kommt, denn in der theosophischen Theorie geht nichts verloren. Wären wir nur auf solche Beweise, wie Gebäude und dergleichen angewiesen, die durch ihren raschen Zerfall bald verschwinden, wodurch dann nichts gefunden werden könnte, so würde es auch keinen Fortschritt geben. Aber jedes Individuum einer Zivilisation, wo es auch stehen mag, verleiht seinem eigenen Wesen alle Daten ein. Wenn es dann in die von Patañjali, einem alten Hindu, beschriebenen Verhältnisse kommt, wenn es das Werkzeug dazu bekommt, dann wird es auch die alten Eindrücke an den Tag bringen. Die alten Vorfahren sagten, dass jede Handlung einen Gedanken zur Grundlage habe und dass jeder Gedanke einen Gemütseindruck hervorrufe; sobald dann das entsprechende Werkzeug erlangt ist, wird sich der neue Zustand nach Rang, Lokalität und Begabung entfalten.

So behalten wir also in uns selbst all die Impressionen von allem, was wir getan haben; z.B. während des Mittelalters, vielleicht in Frankreich, Deutschland, England, und endlich kommen wir zu Verhältnissen, wie sie nun gegeben sind - gerade die Situation in physischer und jeder anderen Beziehung, um recht handeln zu können und um die nach uns Kommenden zu Gleichem zu befähigen. Ich vermag sie beinahe zu sehen; sie kommen als eine kleine Armee von den

Ländern der alten Welt mit dem Bestreben, diese hier zu verbessern. Denn hier existierte vor langen Zeiträumen auch eine Zivilisation, der wir vielleicht auch angehörten, möglicherweise noch vor den Ägyptern. Sie verschwand von hier, wir wissen nicht wohin, und ließ dieses Land für viele tausend Jahre als Wüste, bis es von den Europäern wieder entdeckt wurde. Die alte Welt - Europa - ist vergiftet; durchtränkt ist das Land mit den Ausstrahlungen, vergiftet durch die Ausstrahlungen der Völker, die darauf gelebt haben; die Luft darüber ist ebenfalls vergiftet durch die Ausstrahlungen der Erde. Aber hier in Amerika, dem Weltteil für die neue Rasse, ist ein fruchtbares Land, das während langer Zeit Gelegenheit hatte, die Gifte zu zerstören, welche früher hineingepflanzt worden waren. Dieses gibt uns ein neues Land mit Schwingungen in der Luft, die jedes Atom des einatmenden Menschen anregen, und so erscheint es uns, als ob die von Europa Kommenden durch ihre Füße die Einflüsse eines amerikanischen Landes empfangen. Alles dieses wirkt auf die Zivilisation und auf die Rasse.

Hier sind wir eine neue Rasse in einem neuen Zyklus, und wissende Personen sagen, dass in wenigen Jahren ein Zyklus endet und ein neuer beginnt und dass dieses mit Erschütterungen in der menschlichen Gesellschaft und in der Natur einhergehen wird. Wir sind beinahe imstande, alles kommen zu sehen. Die Ereignisse stehen vollständig über unseren Häuptern. Sie erinnern sich wohl an die Worte Daniels: „Eine Zeit, eine halbe Zeit, eine Zeit“ usw. und viele Christen versuchten zu ergründen, wann diese Zeit begann; aber dies ist eben die Schwierigkeit, denn wir wissen nicht, wann die Zeit anfang. Die einzige Person, die in all diesen Jahren eine direkte Angabe machte, ist Frau Blavatsky; sie sagte: „Ein Zyklus endet in wenigen Jahren; bereitet euch darauf vor.“ Das ist die Sprache der alten Propheten, die zu den Völkern kamen und sprachen: „Macht euch bereit für eine neue Zeit, bereitet euch vor für eure kommenden Pflichten.“ Und gerade diesem unterzieht sich diese Zivilisation; sie ist die höchste, wenn auch unfertigste Zivilisation auf Erden; sie ist der Anfang der kommenden großen Zivilisation, die kommen wird, wenn das alte Europa zerstört ist. Wenn die Zivilisationen Europas unfähig sind, weiter zu arbeiten, dann wird von hier aus die neue große Zivilisation eine Hand dem alten Osten entgegenstrecken, der so lange schweigsam und untätig dagesessen hat, in dessen alten Krypten und Bibliotheken und Aufzeichnungen die Philosophie begraben liegt, die die Welt braucht. Und diese Philosophie und diese Ethik ist es, welche die Theosophische Gesellschaft Ihnen zu geben bestrebt ist, eine Philosophie, die Sie verstehen und praktizieren können.

Es ist ganz gut, einem Menschen zu sagen: handle recht. Aber nach einer Weile wird er zufolge dem abergläubischen Geist dieser Ära fragen: Warum soll ich recht handeln, wenn ich mich gar nicht dazu aufgelegt fühle? Wenn Sie ihm dann diese Gesetze zeigen, nach denen er in seinen Zyklus zurück kommen muss,

denen zufolge er der Evolution unterworfen und eine wiederverkörperte Pilgerseele ist, dann wird er den Beweggrund sehen und wird dann, um festen Boden unter seinen Füßen zu bekommen, die Philosophie aufnehmen. Das ist es, wofür die Theosophische Gesellschaft und die Theosophische Bewegung arbeiten. Vor einigen Tagen wurde gelegentlich der Besprechung eines ähnlichen Themas gesagt, dass das große Ziel und Ende die große Entsagung sei, das heißt, dass man sich nach dem Erklimmen großer Höhen - was nur durch Selbstlosigkeit möglich ist - schließlich sagt: „Jetzt kann ich mir die Ruhe gönnen, worauf ich ein Recht erworben habe.“ Denn was auf der einen Seite gilt, muss auch auf der anderen zutreffen, und im Laufe unseres Fortschrittes müssen wir einen solchen Zeitpunkt erreichen, wo wir uns Bequemlichkeit gönnen können; wenn wir aber dann zu uns sagen: „Ich will sie nicht haben! Ich weiß, dass diese Welt mit der ganzen Menschheit darauf noch für viele tausend Jahre zu leben hat, und dass sie, wenn ihnen nicht Hilfe gegeben wird, vielleicht im Kampf unterliegen - deshalb will ich meinen Lohn nicht nehmen, sondern hier bleiben und leiden, weil ich größeres Wissen und höhere Sensitivität besitze“ - das ist die große Entsagung, wovon die Theosophie zu uns spricht.

Ich weiß wohl, dass wir nicht oft auf diese Weise sprechen, weil viele von uns denken, dass wir, wenn wir über die große Entsagung sprechen, sofort von den Leuten hören werden: „Davon will ich nichts wissen, es ist mir zu schwierig.“ Deswegen reden wir gewöhnlich von gutem Fortschritt, wie wir zuletzt dem Zwang der Wiederverkörperung entrinnen können und auch der Notwendigkeit, dies, jenes, oder ein Drittes tun zu müssen. Aber wenn Sie ihre Pflicht tun wollen, dann müssen Sie sich darüber klar werden, dass Sie nach dem Erreichen der Höhen, nach dem Erlangen alles Wissens, nach der Teilnahme am Regiment der Welt - nicht einer Stadt, sondern am tatsächlichen Regiment der Welt und ihrer Menschheit - Ihre Zeit nicht verschlafen, sondern hier bei den Zurückgelassenen bleiben und ihnen helfen wollen: Das ist die große Entsagung. Das ist es, was uns von Buddha und Jesus erzählt wird. Ohne Zweifel ist die ganze, für mich historisch nicht beweisbare Geschichte von Jesus auf diesem Gedanken der Entsagung aufgebaut. Er wurde nach zwei- oder dreijähriger Arbeit gekreuzigt. Wir aber sagen, dass dieses Göttliche Wesen sich entschloss, sich in den Augen der Welt zu kreuzigen, in den Augen anderer, damit er sie retten kann. Buddha tat dasselbe, lange bevor man von der Geburt Jesu sprechen konnte. Die Überlieferung von einer großen Entsagung bedeutet genau das, was ich Ihnen jetzt erklärte, anstatt dem uns schrecklich erscheinenden Ort zu entrinnen. Denn schrecklich ist er, voller Hindernisse, jeden Augenblick drohen Niederlagen, sehen wir alle unsere am vorherigen Abend so sicher geschmiedeten Reformpläne vernichtet am Boden liegen. Statt das sich Buddha aber all diesem entzog, blieb er in der Welt und verbreitete seine Lehre, von der er wusste, dass

wenigstens einige sie aufnehmen würden. Und diese große Lehre der Entsagung verlangt, dass man, anstatt für sich selbst zu arbeiten, alles zu wissen erstrebt, alles mit ganz persönlicher Kraft ausführt für jene, die noch hinter uns geblieben, wie H.P. Blavatsky in der *Stimme der Stille* sagt: „Tritt aus dem Sonnenschein in den Schatten, um anderen mehr Raum zu schaffen.“

Ist das nicht besser, als ein Himmel, der um den Preis der Verdammung derjenigen von unseren Blutsverwandten erlangt wird, die an kein Dogma glauben wollen? Ist das nicht eine große Philosophie und eine große Religion, die die Errettung und Regeneration, die wissenschaftliche Erhebung und Vervollkommnung der ganzen Menschenfamilie und eines jeden Partikels in diesem Universum in sich schließt, anstatt der Vorstellung, dass einige miserable Menschen nach etwa siebzig Jahren irdischen Lebens ins Paradies eingehen und von da aus herabschauen auf die Höllenqualen aller, die ein Dogma nicht annehmen wollen?

Was sind diese anderen Religionen im Vergleich zu dieser? Wie irgend jemand noch den Unglauben an ein Dogma als Ursache für die Verdammung ansehen kann, das vermag ich nicht zu fassen. Wenn ich zu wählen hätte, dann möchte ich eher ein Götzendiener der ausgesprochensten Art sein, der an Indra glaubt, aber seinen gesunden Menschenverstand behalten darf, anstatt eine solche Lehre bekennen zu müssen, die mir zu glauben gestattet, dass mein nicht an ein Dogma glaubender Bruder in der Hölle brät, während ich mich um meines bloßen Glaubens willen des Himmels erfreue.

Die Theosophen werden die Welt reformieren, wenn sie die Lehre studieren und sie zu erklären versuchen. Sie wird überall hinwehen, überall durchsickern und schließlich die Notwendigkeit einer Gesetzgebung beseitigen. Sie wird das Volk umgestalten, während andererseits ein Fortbestehen und Verwalten von Gesetzen und keine Reformation der Völker genau das herbei führen wird, was in Frankreich sich abspielte. In jenen Tagen, denen der Revolution, unterdrückten die Kapitalisten, das heißt die Royalisten das Volk. Zuletzt erhob sich das Volk und die Philosophen der Zeit proklamierten die Herrschaft der Vernunft, und aus dieser Herrschaft der Vernunft - bedenken Sie, dass man damals eine herrliche Idee von der Menschheit verkündete, die aber in einen Boden gesät wurde, der dafür nicht vorbereitet war -, kam die Praxis des Hinschlachtens von anderen Menschen zu Tausenden, bis die Blutströme durch ganz Frankreich flossen. Daraus sehen Sie, was das Resultat wird, wenn nichts geschieht, um das Volk voran zu bringen. Wir haben die Vorgänge in Chicago gesehen, nur ein Lispeln des Sturmes, der kommen wird, falls die theosophische Philosophie - oder geben Sie ihr irgendeinen anderen Namen - nicht gelehrt oder verstanden wird. Wenn diese alten Lehren der Rasse nicht gelehrt werden, dann werden Sie eine

Revolution erleben, und statt dass Fortschritt in stetiger, normaler Weise eintritt, werden Sie durch Sturm, Schwierigkeiten und Sorgen zu besseren Zeiten kommen. Sie werden natürlich dahin kommen, denn selbst aus einer blutigen Revolution kommt Fortschritt, aber ist es nicht besser, ihn ohne diese zu haben?

Und gerade dafür ist die theosophische Philosophie bestimmt. Deswegen haben die Mahâtmas ihren Abgesandten H.P. Blavatsky mit dem gleichen Auftrag versehen wie viele vor ihr; und sie kam in dem Zeitabschnitt, wo der Materialismus die Religion bekämpfte und nahezu die Oberhand bekam. So ging dann alles wieder vorwärts im zyklischen Weg, weil diese alten Lehren unter Leitung der Theosophischen Bewegung neu belebt wurden. Es sind die Lehren, welche alle Probleme erklären und dem Menschen im Rahmen des Universums die Stelle eines potentiellen Gottes anweisen.